

No. 23. Sonnabends den 26. Januar 1828.

Preußen.

Berlin, vom 22. Januar. — Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den Professor Dr. Ernst Bischof bei der Universität in Bonn zum Geheimen Hofrath, den Professor Dr. Hüllmann bei derselben Universität zum Geheimen Regierungsrath, den Professor Dr. Gesenius bei der vereinigten Universität in Halle zum Consistorialrath, und den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Stiedenroth, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für sie ausgefertigten Patente und Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen. Se. Majestät der König haben den Kreis-Physikern Dr. Fahrenhorst zu Insterburg, Dr. Gumpert zu Rawicz, Dr. Pentzien zu Bromberg, und Dr. Treumann zu Freyenwalde, den Charakter als Hofrath, und dem von der Statsbuchhalterei zum Finanzministerio versetzten bisherigen Rechnungs-Rath Horkel den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath beizulegen und die für selbige darüber ausgefertigte Patente allergnädigst zu vollziehen geruhet. — Auch haben Se. Königl. Majestät die erledigte Landraths-Stelle des Jüterbock-Luckenwaldschen Kreises, im Regierungsbezirk Potsdam, dem Landrath des aufgelöseten Frankfurter Kreises, Hauschteck, zu übertragen geruhet.

Bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 20. Januar 1828, hielt der evangelische Bischof Dr. Eylert folgende Rede:

Dem König aller Könige, dem Herrn aller Herren, sey Anbetung und Ehre, Preis und Dank. Amen.

Den Standpunkt, welchen das Krönungs- und Ordensfest anweiset, können wir nicht mit denkendem Ernst betreten, ohne nachdrücklich erinnert zu werden, an die geistige Ueberlegenheit ausgezeichneter, großer Menschen.

Ueberlegenheit geistiger Kräfte war es ja, in deren lebendigem Bewußtseyn Friedrich I. sein geweihetes Haupt mit einer Königskrone schmückte und seinem Lande die Stellung und den Rang eines Königreiches gab.

Ueberlegenheit geistiger Kräfte war es, die in zusammenhängender Reihenfolge großer Regenten, heldenmüthiger Krieger und vorzüglicher Staatsdiener, solche hohe Würde, von ihrem Ursprunge an, im Laufe wechselnder Schicksale, standhaft behauptete, und in der Feuerprobe unserer Zeit, mit ihrem starken Schilde deckte. Gerechte Anerkennung und huldvolle Belohnung, Weckung, Stärkung und Einigung überlegener Kräfte, im gemeinsamen Dienste des Vaterlandes, ist darum auch des Krönungs- und Ordensfestes hoher Zweck, und in solcher ernsten Absicht versammelt, unser König und Herr, in dieser heiligen Stunde, Sein Haus und Seine Diener um Seinen Thron.

Ueberlegenheit geistiger und sittlicher Kräfte, beseelt vom Geiste ächter Gottesfurcht, wer kann über sie, ihre Quelle, Verknüpfung und Wirkung nachdenken, ohne zu erkennen, daß sie das Werkzeug ist, durch welches Gott die Welt regiert und beglückt. Alles Edle und Schöne, was wir an einzelnen ausgezeichneten Menschen, in zurückgezogener Stille, oder auf dem bewegten Schauplatze der Welt erblicken; Alles Große und Ruhmvolle, was Regenten, ihre Diener und Völker verherrlichet, gehet aus dem Lebenskeime geistiger Ueberlegenheit, wie die Frucht aus der Wurzel hervor. Das Schwache macht überall dem Starken, das Schwankende dem Festen, das Verzagte dem Muthigen Platz, wie in der körperlichen, so auch in der geistigen Welt. Ein Kampf ist das Leben, im Kleinen, wie im Großen, im Einzelnen, wie im Ganzen, doch im Uebergewichte der Stärke liegt allewege die Entscheidung und der Sieg; so hat's der Geber aller Gesetze, also der Herr und Lenker aller Kräfte geordnet; an diese ernste Bedingung ist jede Entwickelung und jedes Wachsthum geknüpft; nichts ändert diese heilige Ordnung ab, und nichts erschüttert diesen ihren ewig festen Grundpfeiler.

Das Gefühl und Bewußtseyn dieser Wahrheit trägt jeder Mensch in ihrer Licht- und Schattenseite in seiner Brust; mit Flammenschrift steht sie geschrieben auf der Tafel der Zeit, in den fallenden und steigenden Schicksalen ganzer Völker und Nationen; und sie geltend zu machen, damit „der Geist den Sieg davon trage über das Fleisch,“ ist des göttlichen Christenthums ernster und herrlicher Zweck.

Wo sie ist und lebt, diese geistige Ueberlegenheit, da wird sie auch, sobald man mit ihr in Berührung kommt, gleich

gefühlt und anerkannt; wo sie nicht ist, da ist jedes äußere Kunstmittel, durch leeren Schein sie zu ergänzen, nichtig und vergeblich. Geburt und Stand, Rang und Würden, können solche Kräfte verstärken, aber diese höheren Kräfte selbst nicht geben. Ihre im Geiste und Gemüthe tief liegenden Wurzeln empfangen Nahrung und Leben, aus unsichtbaren geistigen Einflüssen in verborgener Entwickelung, doch diese macht sich geltend, sobald sie den Punkt der Reife erreicht, in's Leben tritt und Raum gewinnet. Die überschauende Klarheit des Geistes, die Gediegenheit des Wissens, die Unbefangenheit eines reinen Herzens; die edle Einfachheit eines festen Characters, die heitere Hingabe eines edlen Gemüthes, die muthige und eiserne Ausdauer des Wirkens, behauptet überall, wo sie auch stehen mag, ihren segensvollen Einfluß, und ragt hervor, selbst in des Lebens untergeordneten Verhältnissen. Deshalb ist ein Regent, seine Regierung und sein Land um so reicher an wahrhaftiger Kraft, je größer in allen Ständen die Anzahl solcher ausgezeichneten, reich begabten und gut gesinnten Männer ist, und bei allen sonstigen Glücksgütern und Begünstigungen der Natur ist dennoch ein Volk arm und schwach, wenn es an solchen mangelt. Sie sind, wie die heilige Schrift sagt: „*Das Salz der Erde; sie ein brennendes Licht, auf dem hoch gestellten Leuchter; sie die weit gesehene Stadt auf dem Berge; sie die Boten des Friedens und die Engel ihrer Brüder.*"

Denn das ist es eben was sie groß und liebenswürdig macht, und wahre Ueberlegenheit und *gereifte Bildung* offenbart, daß sie, beseelt vom milden Geiste des Christenthums, in männlicher Selbstbeherrschung ihre reichen Kräfte *zu zügeln*, und dem heiligen Gesetz der Ordnung, der Verfassung und gemeinschaftlichen Wohlfahrt, ihr ganzes Wirken zu unterwerfen wissen. Darum segnen sie den *Zwang* der Pflicht; ihnen sind heilig die *Schranken* des Gesetzes, sie ehren die *Grenzen* ihres Berufes, und geben eben damit ihren Kräften Sammlung, ihren Arbeiten Stätigkeit, ihrem Schaffen Wachsthum und Gedeihen. Als Theil des Ganzen, dem Ganzen zu dienen und diesem immer nützlicher zu werden, ist ihres Lebens, da wo sie stehen, fester Mittelpunkt, und den Kreis, der um ihn sich abschließt, in Demuth und Liebe auszufüllen, ihr höchster Wunsch. Im lebendigen Glauben an den Erlöser der Welt, jeder Anmaßung und Selbstsucht abgestorben, ist, für andere zu leben, ihr reinster Genuß, und ein edler Gemeinsinn ihre, sie verjüngende Kraft. Nicht glänzen mit den Gaben, die ihnen Gott gab, sondern damit nützen: nicht dünkelhaft zur Schau tragen, die Auszeichnungen, die der Landesherr ihnen verlieh, sondern nun um so mehr leisten; nicht andere mit ihrer Ueberlegenheit drücken, sondern heben, beglücken und segnen; und Sicherheit und Ruhe, und Frieden und Eintracht befördern und befestigen helfen, das, das ist das Tagewerk und die Aufgabe, die Ehre und der Ruhm ihres reichen Lebens. Beseelt von dem Ideale, das sie in sich tragen, thun sie, mißtrauisch gegen sich selbst, auch bei den gelungensten Leistungen, sich nie ein Genüge; aber eben darum ist stetes Wachsthum ihr herrliches Erbe, und Einfalt und Demuth ihr unvergänglicher Schmuck. In ihrem ahnungsvollen gläubigen Herzen ist „*aufgegangen des ewigen Lebens Morgenstern;*" und auf solcher Brust glänzt würdig, hell und weit das Siegel Königlicher Huld.

Wo kann und darf man von solcher geistigen Ueberlegenheit und ihrer großen Wichtigkeit, offener, unbefangener und freimüthiger reden, als am Fuße des Thrones, um den wir in tiefer und frommer Ehrfurcht jetzt versammelt stehn? Nicht seiner geographischen Lage, nicht seinen physischen, nicht seinen politischen Kräften verdankt das Herrscher-Haus und das Volk, welchem wir angehören, seinen Rang, seine Größe und sein Glück. Nein, sein eigenthümlicher Charakter hat von seinem Ursprunge und ritterlichem Stammvater an, bis zu diesem Tage, durch den wechselnden Lauf von 4 Jahrhunderten, sich welthistorisch aus dem Lebenskeime geistiger Ueberlegenheit entwickelt, und an seiner heiligen Stirn trägt es als glänzende Inschrift, das große Wort des Herrn: „*Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe.*" In keiner Periode seiner Geschichte hat es die, von der göttlichen Vorsehung ihm gegebene ehrenvolle Aufgabe und große Bestimmung vergessen und verläugnet; in *diesem* Elemente seine Würde zu behaupten, seinen Einfluß zu sichern, selbst bei den schwersten Prüfungen, die es trafen, bei den heißesten Läuterungen, durch die es ging, hat es in der Stärke und Eintracht seiner geistigen und sittlichen Kräfte, sich immer wieder, Gott vertrauend und von ihm gesegnet, eine glückliche Zukunft geschaffen. Kaum erstanden von seinen letzten großen Drangsalen, war Sammlung und Belebung geistiger Kräfte das Erste, womit das schwere Werk seiner Wiedergeburt begann. *) So ist in der europäischen Völker- und Staaten-Familie, unser Herrscher-Haus und Staat, der Wohnsitz der Tapferkeit und des Heldenmuthes, der Gerechtigkeit, Humanität und Toleranz, der Wohnsitz der Gelehrsamkeit, der Wissenschaften und Künste geworden, wo jedes Talent Anerkennung und jedes Verdienst in der Armee, im Staate und der Kirche, seine Ermunterung und Belohnung findet. Fern von uns sei jeder Hochmuth und Dünkel; — ist doch ungeschminkte Demuth allein das reine Gefäß, in welchem das Gute, Größeres zu empfangen und zu bewahren, — sich rein erhält. Aber eben so ferne sei auch von uns schnöder Undank und kurzsichtiger Tadel. Noch nicht mit uns selbst fertig und von eigener Unvollkommenheit, jeder in seinem Maaße gedrückt, wie möchten wir Vollkommenheit außer uns begehren? Aber eben darum, was wären wir, wenn, besonders auch an einem Feste, wie dem heutigen, wir den Dank vergessen könnten, der für so große und mannigfache, besondere und allgemeine Wohlthaten, im ganzen Lande, — Gott und dem Könige gebührt, — gebührt für das fröhliche Wachsthum und segensvolle Gedeihen, welches wir in allen Zweigen erblicken!

Ach bei der vorjährigen Feier dieses Königlichen Festes trauerten wir, und mit uns trauerte das ganze Vaterland. Wahr, rührend und tief sprach in dieser allgemeinen Trauer die Macht der öffentlichen Meinung, die Macht ungetheilter Verehrung und Liebe, Anhänglichkeit und Treue sich aus. Er, zu dem wir beteten, erhörte unser Gebet, und erhielt und segnete den *Einen*, in welchem die Einheit, das Glück und die Wohlfahrt des Ganzen liegt. Das erkennen, wissen und fühlen die treuen, im Dienste der Armee und des Staates bewährten alten Diener, die der Königliche Herr heute um sich versammelt; das erkennen, wissen und fühlen Alle, die Seine immer neue Huld heute mit dem Zeichen und Siegel der Allerhöchsten Zufriedenheit beglückt; und keiner, keiner, nahe und fern, wird vergessen, was er Gott, seinem Gewissen, seinem Berufe, dem Vaterlande und dem Landesherrn schuldig ist. Hier in der Königsstadt, dem Mittelpunkte, dem Herzen des Staates, liegt auch der Mittelpunkt, erhalten-

*) Die Stiftung und reiche Dotirung der Universitäten zu Berlin, Breslau und Bonn; die Restauration und Verstärkung der ehrwürdigen Friedericiana zu Halle, die wissenschaftlichen Bildungs-Anstalten in jedem Regimente der Königlichen Armee; die bessere Besoldung und zweckmäßige Einrichtung in Gymnasien, Stadt- und Landschulen und Seminarien; das große, glücklich fortschreitende Bestreben, der evangelischen Landeskirche, auf den Grund ihres Lehrbegriffes, die ursprüngliche innere und äußere *Einheit* in einer gemeinschaftlichen, ächt biblischen, liturgischen Norm, wieder zu geben, und dadurch ihre Heiligthümer gegen den verderblichen Einfluß stets wechselnder subjectiver Willkühr zu schützen u. s. f. u. s. f.

der und schaffender geistiger Ueberlegenheit; vor ihm aus ergieße sich, in wahrhafter Gottesfurcht und treuer vereinter Pflichterfüllung, wie bisher, durch alle Adern des ganzen Staatskörpers, ein gesundes, frisches, kräftiges Leben, und der allmächtige Gott, der mit unsern Vätern war, wird ferner, und fur und für, mit uns, unsern Kindern und Nachkommen sein.

Ihn lobet unsere Seele; alles was in uns ist, preiset seinen heiligen Namen, und nimmer soll unser Herz vergessen, was er uns Gutes gethan. Amen.

Posen, vom 22. Januar. — Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Louise von Preußen Fürstin Radziwill, so wie Ihr Fürstlicher Gemahl, der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen Durchlaucht und Ihr erhabenes Hochfürstliches Haus sind aufs Neue in tiefe Trauer versetzt. Die erhabene Gemahlin Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm Radziwill, Sohn unsers Hochfürstlichen Paars, Major im Königl. 19ten Infanterie-Regiment, geborne Prinzessin Radziwill, hat am 26. Decbr. v. J. zu Nizza, wohin Sie sich nach dem Gebrauch des Brunnens zu Ems begeben hatte, um unter dem dortigen mildern Himmelsstriche den Winter zuzubringen, Ihr Leben in den Armen Ihres Sie dahin begleitenden Gemahls beschlossen. Noch nicht völlig 23 Jahr alt, starb die Hohe Prinzessin in der Blüthe Ihrer Jahre. Sie hinterläßt Ihrem Gemahl, nebst dem tiefsten Schmerzgefühl über diesen herben Verlust, eine noch nicht vollends 2 Jahre alte Prinzessin Tochter, die Erbin der schönen Eigenschaften, welche Ihr Herz schmückten.

Es ist bisher mehrmals der Fall gewesen, daß Einwohner des Regierungsbezirks Koblenz ihre ganze Habe veräußert haben, um nach Brasilien auszuwandern, hernach aber nicht die gehörige Bescheinigung beibringen konnten, daß sie als brasilianische Unterthanen aufgenommen werden würden. Zur nochmaligen Warnung macht die Regierung daher bekannt, daß zu keiner Auswanderung nach Brasilien der Consens ertheilt wird, wenn nicht eine von der kompetenten landeshoheitlichen Behörde jenes Landes ausgestellte auf namentliche bezeichnete Individuen lautende und gehörig beglaubigte Receptions-Versicherung beigebracht ist, und daß die Versicherungen brasilischer Konsulate als solche landeshoheitliche Versicherungen nicht angenommen werden.

Deutschland.

München. Die neunte öffentliche Sitzung der königlich baierschen Kammer der Abgeordneten begann mit Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, worauf der erste Präsident die Anzeige der neuerlichen Eingaben bekannt machen ließ. Indessen trat der königliche Finanzminister, Graf v. Armansperg, ein, und legte der Kammer die Berichte über die Verwendung der Staats-Einnahmen für die Jahre $182\frac{3}{4}$ und $182\frac{4}{5}$, so wie einen Bericht über den Zustand der Schuldentilgungsanstalt vor; ferner erstattete derselbe einen Vortrag, in welchem die Beweggründe hinsichtlich der im Zoll-Tarife von Seiten der Regierung, kraft gesetzlicher Ermächtigung, verfügten Abänderungen näher bezeichnet wurden, übergab den Entwurf einer neuen Zollordnung, und entwickelte in gedrängter Kürze die Tendenz derselben. Nach Aufforderung des ersten Präsidenten bestieg der Abgeordnete Heffner den Rednerstuhl, um, als Referent im Namen des dritten Ausschusses über den von der Kammer der Reichsräthe an die der Abgeordneten gelangten Entwurf eines Gesetzes hinsichtlich des Staatsgutes vorzutragen; derselbe machte auch, im Namen eben dieses Ausschusses, einen umständigen Vortrag über den der Kammer der Abgeordneten zuerst vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, über die Einführung der Landräthe, und las, nach dessen Beendigung, den Vortrag des am Erscheinen verhinderten Korreferenten, Frhrn. v. Closen, über den nämlichen Gegenstand; worauf der erste Präsident eröffnete, daß die Berathungen über vorbemerkte Gesetzesentwürfe nächstens statt finden sollten, und daß diejenigen Mitglieder welche sich in umfassenden Reden über dieselben zu äußern wünschten, bei dem Sekretariat die reglementmäßige Meldung zu machen hätten; zugleich aber wurde die nächste Sitzung auf den 16ten d. M. anberaumt. — Die Neujahrs-Messe in München war diesmal nicht von so vielen Kaufleuten besucht, als sonst.

Zur Feier der 50jährigen Vermählung JJ. kk. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen wurde von einer Gesellschaft in Darmstadt am 19. Februar 1827 eine milde Stiftung zur jährlichen Aussteuer eines durch Sittlichkeit und andere Tugenden ausgezeichneten Brautpaares gegründet, welche Stiftung nunmehr die Bestätigung des Großherzogs erhalten hat. Das Brautpaar, welches um diese Aussteuer nachsuchen will, muß sich durch Sittlichkeit auszeichnen, und sich in der Residenzstadt Darmstadt niederlassen.

Mehrere bedeutende Gegenstände der Gesetzgebung, welche bei dem letzten würtembergischen Landtage ihre Erledigung nicht mehr finden konnten, haben die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtags veranlaßt, welcher am 15ten Januar Mittags seinen Anfang genommen hat. Zu Eröffnung desselben begab sich Se. Maj. der König in Begleitung seiner Adjutanten in das Ständehaus und in den Sitzungssaal der zweiten Kammer, wo auch die Mitglieder der ersten versammelt waren, und hielt eine Rede vom Throne herab. Nach einer Antwortsrede des Präsidenten der ersten Kammer, Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, löste sich die Versammlung mit dem Ausruf auf, Gott erhalte den König! Ein jubelndes Le-

behoch! von der Versammlung und den zahlreich besetzten Gallerien hatte den König bei seinem Eintritt in den Saal empfangen. — Von der ersten Kammer ist noch nicht bekannt, ob sie in der, zu der vollständigen Besetzung verfassungsmäßig erforderlichen Anzahl, der Hälfte ihrer Mitglieder, versammelt sey. Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten waren mehr als zwei Drittheile bei der Verhandlung anwesend.

Dem Vernehmen nach werden gegen Ende des nächsten Monats die großherzogl. Badenschen Landstände einberufen werden.

Es heißt, ein großer Staat des europäischen Festlandes gehe mit einer Finanzoperation um, d. h. mit Negociirung einer Anleihe, mittelst deren Ertrages er beabsichtige, einen anderweitigen Theil des innerhalb seines Gebietes circulirenden Papiergeldes zu tilgen.

In Frankfurt werden Beiträge für ein in der Stadt Nürnberg zu errichtendes Denkmal für Albrecht Dürer gesammelt. Der Grundstein soll am 6ten April 1828, als an der Säkular-Feier von Dürers Tode, gelegt werden. Das Denkmal selbst soll in einem Standbild des großen Künstlers, von Rauch in Berlin modellirt und in Erz gegossen, bestehn, und auf einem der schönsten Plätze Nürnbergs errichtet werden.

Bremen, vom 17. Januar. — Die Weser ist diese Nacht schnell gestiegen; sie hatte gestern Abend eine Höhe von 11 Fuß, und um 6 Uhr Abends, zeigt die Maaße an der großen Weserbrücke 15 Fuß 8 Zoll. Das Wasser scheint jedoch seinen höchsten Punkt erreicht zu haben und wieder im Fallen begriffen zu seyn. Oberhalb der Stadt hat das Eis sich diesen Morgen gesetzt; unten hat die Weser schon früher an mehreren Punkten gestanden. Man fürchtet, daß das Eis sich irgendwo daselbst gestopft haben könne.

Frankreich.

Paris, vom 13. Januar. — Heute hat Se. Maj. im Ministerconseil den Vorsitz geführt. — Mittelst K. Verfügung vom 9ten d. wird die einstweilige Verwaltung der Unterrichts-Angelegenheiten dem Minister des Innern übertragen. In Folge einer Verfügung vom 11ten d. M. sind dem Staatsrath, Baron Cuvier, unter der Oberaufsicht des Ministers des Innern, die Angelegenheiten des nichtkatholischen Kultus übertragen worden.

Die hiesigen Blätter theilen verschiedenartige Gerüchte über das Ministerium mit. Einige sagen, die Herren Roy und Portalis seyen, wegen der Abdankung der Herren v. Chabrol und Frayssinous, mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt; andere zeigen den Eintritt zweier Deputirten von den äußersten Rechten in das Conseil an. — Als Nachfolger des Grafen de Brosses in der Präfectur des Rhone-Departements nennt man Hrn. Ferdinand von Berthier. Bis heute ist keine Aenderung im Ministerium eingetreten. Inzwischen scheint alles darauf hinzudeuten, daß es damit nicht lange mehr anstehen kann. Nach dem Constitutionel werden nur die Herren Portalis und Roy am Ruder bleiben, die andern Minister aber (Ferronays, Chabrol, Fraissinous, Martignac, de Caux und St. Cricq) abgehen. Die Gazette giebt heute einen Artikel, der die Verlegenheit der Royalisten nur zu deutlich an den Tag legt. Es wird zugegeben, daß 140 Mitglieder der Deputirtenkammer der linken Seite angehören. Das Centrum soll 100 Mitglieder zählen, worunter 46 mit der äußersten Rechten, d. h. mit der Contre-Opposition, stimmen. Dann bleiben 160 Mitglieder für die eigentliche Rechte, d. h. für die Villelesche Partei. Diese aber werden — nach der Gazette — nicht blindlings mit den neuen Ministern votiren, wie sie es mit Villele gethan; sie haben schon zu Decazes Zeiten bewiesen, daß sie auch zu opponiren verstehen. Diese Reste der unfindbaren Kammer von 1815 werden die wahren royalistischen Lehren vertreten. Das J. d. Déb. sieht kein Heil, außer in einer Coalition, deren Chefs Chateaubriand und Royer Collard seyn würden.

Die Lyoner allgem. Zeit. vom 9ten behauptet, die Jesuiten würden in der Pairskammer durch eine Mehrheit von 20 Stimmen den Sieg davon tragen. Das J. d. Déb. hingegen versichert, daß Frankreich dieser Faktion bald eine entscheidende Schlacht liefern werde, denn in beständigen Besorgnissen zu seyn, sey unerträglich.

In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde die Sache des Hrn. Cauchois-Lemaire verhandelt; der Staats-Prokurator trug auf eine fünfjährige Gefängniß- und eine Geldstrafe von 6000 Franken gegen ihn, und auf dreimonatliche Gefängniß- und eine Geldstrafe von 50 Franken gegen die Buchhändler und den Drucker an.

Neulich wurden zu Calais 180,000 Unzen Silber (22,500 Mark oder 315,000 Preuß. Thaler) und 2000 Unzen Gold in Barren eingeschifft, deren größter Theil durch einen Agenten des Hrn. Rothschild expedirt worden ist.

Spanien.

Madrit, vom 3. Januar. — Der Neujahrstag ist durch einige K. Freiwillige in der Vorstadt Anapres gestört worden. Sie ließen Ausrufungen zu Gunsten der Agraviados vernehmen. Mit einem Posten der K. Garde, welcher die Ruhe wiederherstellen wollte, kam es zu einem Gefecht, und es blieben Todte von beiden Seiten, endlich wurden die Meuterer von herbeieilenden Truppen überwältigt. Man glaubt, daß ein ernstlicher Aufruhr beabsichtigt gewesen sey.

Der General Paez, welcher bekanntlich vor einiger Zeit sich gegen die Regierung von Columbien auflehnte,

soll dem spanischen Cabinet die Hülfe seiner Truppen zur Zurückbringung von Venezuela unter die spanische Herrschaft angeboten haben. — Hier heißt es, die verwittwete Königin von Portugal werde sich vor der Ankunft Don Miguels in Begleitung des Grafen von Cintra nach Rom begeben. — Dem Vernehmen nach wird übermorgen die Amnestie in Barcelona bekannt gemacht.

Saragossa. Unter den Portugiesischen Ueberläufern, von denen sich mehrere Depots in dieser Provinz befinden, herrscht eine große Unruhe. Einige von ihnen haben Briefe erhalten, worin man ihnen sagt, daß die Regierung die Absicht habe sie zu zwingen, sich nach Brasilien einzuschiffen. Diese Idee einer Art von Deportation hat sie veranlaßt die Wachsamkeit der Autoritäten zu täuschen, und den Versuch zu machen in ihr Vaterland zurückzukehren. Mehrere hatten sich schon in der Richtung nach La Mancha auf den Weg begeben. In Zeiten von diesem Ereigniß unterrichtet, haben die General-Capitaine von Estremadura und der Provinz Cordova auf die Wege, die nach der Sierra Morena führen, einige Pelotons Soldaten aufgestellt, welche Maaßregel vollkommen glückte, indem alle Flüchtlinge aufgehalten und in ihre Depots zurückgebracht worden sind.

Portugal.

Lissabon, vom 31. Dezember. — Die Infantin Regentin hat den Bankdirektoren auf ihre eingereichte Vorstellung, im Namen des Königs zur Antwort ertheilt, daß an den Oberintendanten der Münze Befehle erlassen worden seyen, unverzüglich und ausschließlich aus den von den Directoren eingesandten 50,000 Patagonen (spanischen Patacones, zu 1 Thlr. 10 Sgr. das Stück) portugiesische Münze zu prägen. Die Bank hat ihre geringern Scheine eingelöst, indem sie jetzt Anordnungen von einer umfassenderen Art wie bisher, trifft, wonach sich erwarten läßt, daß sie auch ihre übrigen Verbindlichkeiten werde erfüllen können. Das Zutrauen ist dadurch theilweise wieder hergestellt werden.

Die Cortes von Portugal sind durch Decret vom 28sten d. M. auf den 2. Januar in den Pallast von Ajuda einberufen worden.

Sir W. A'Court hat sein Hotel zum 1. Februar aufgekündigt.

England.

London, vom 11ten Januar. — Bei dem Besuche, welchen der Infant Don Miguel dem König in Windsor abgestattet hat, ist derselbe von Sr. Maj. mit einem kostbaren Reitpferde, einem Rappen, beschenkt worden. Se. K. H. hat dieser Tage auch den Fahrweg unter der Themse besehen, wobei der Baumeister, Hr. Brunel, dem Prinzen ein Modell der Anlage in einem reich verzierten Kästchen zu überreichen die Ehre hatte. Eine sehr glänzende Gesellschaft von Herren und Damen war beisammen; der Prinz erkundigte sich nach Allem aufs Genaueste, trank aufs Wohlseyn Seiner Majestät des Königs, und auf den Erfolg der Unternehmung. — Am Donnerstag gab der Herzog von Clarence ihm eine zweite, überaus glänzende Fete. Sonntag war feierlicher Gottesdienst in der Capelle des Portugiesischen Bothschafters, dem auch Se. K. H. der Infant Don Miguel beiwohnten.

Unter die bemerkenswerthen Umstände, die während des Konflikts der Parteien in dem letzten Monate sich zugetragen haben, gehört auch der, daß der alte Tierney, einer der ehrwürdigsten und größten Stützpfeiler der von den Whigs im Parlamente vertheidigten freisinnigen Ideen, sich, vermöge seiner Eigenschaft als Kabinetsminister, ohne eine Einladung erhalten zu haben, zum Könige nach Windsor begab, und Sr. Maj., mit der ihm eigenen Beredsamkeit, und dem ihm noch eigenen, jugendlichen Geiste, die Gefahren schilderte, denen das Land ausgesetzt seyn würde, falls das System der Selbstsucht, der Engherzigkeit und der eigensinnigen Intoleranz wiederum die Oberhand gewinnen sollte. Seine Vorstellung soll großen Eindruck gemacht haben, aber wohl noch mehr die furchtbare Opposition, die sich, von Seiten der Whigs selbst, gegen die Minister gebildet haben würde, hätten sie sich von ihren Gegnern einschüchtern lassen. Mit dem Eintritte des Lord Holland, welcher jedoch noch nicht ganz zu verbürgen ist, würde sich die Lage der Dinge ändern, und das ministerielle Gebäude dadurch eine festere Stütze erhalten.

Die Times sagen: Sie glaubten, daß die Verwandten des Lords Goderich, vor allem sein Bruder, der ihn bisher aufzumuntern gesucht, ihm zuletzt, seine Schwäche einsehend, selbst seine Abdankung gerathen hätten. Als Lord Goderich dem Könige gesagt, daß er der Zwietrachts-Elemente im Cabinet nicht Herr werden könne, und das Ministerium in der That aufgelöst sey, hätten Se. Maj., die ihn, obgleich sehr krank, empfangen hätten, ihn entlassen und gesagt: „Da Hr. Huskisson seine Dimission giebt, so existirt keine Regierung mehr."

Ein Rundschreiben des Grafen von Dudley an sämmtliche Mitglieder des Unterhauses, enthält, dem Vernehmen nach, den Wunsch, ein volles Haus zu Anfang der Sitzungen beisammen zu sehen, weil Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit vorkommen würden. Bis dahin wird aber Graf Dudley vermuthlich nicht mehr an seinem Posten seyn.

Vermuthlich wird das Parlament gleich nach seiner Eröffnung auf 10 Tage vertagt werden und vor der

zweiten Woche des Februars keine wichtige Debatte vorkommen.

Gestern deponirte der preuß. Gesandte die Summe von 21,850 Pfd. St. in Originalscheinen der preuß. Anleihe von 1822, in die englische Bank.

Die Hofzeitung vom 8. meldet die Ernennung des Hrn. Gordon, unsers bisherigen Gesandten zu Rio Janeiro, zum Gesandten am Hofe von Madrid. Die Times bemerken hierbei, es gebe keinen diplomatischen Posten in Europa, der mehr Gewandtheit für einen englischen Gesandten erfordere, als der Gesandschaftsposten in Spanien.

Der Sohn des Herzogs v. Wellington, Marquis Douro, der im Jahre 1807 geboren ist, wird am 3. Febr. großjährig. Es werden in Strathfielsay in Berkshire, dem Landsitz des Herzogs (einem Geschenk der Nation) bereits Vorkehrungen getroffen, den Tag mit gehörigem Glanz zu feiern, wozu der Herzog eine große Gesellschaft eingeladen hat.

Eine Gesellschaft von mehreren Jagdfreunden hat auf dem Gute des Parlamentsmitgliedes Hrn. W. H. Whitbread innerhalb 4 Tagen über 600 Fasanen geschossen.

Rußland.

Petersburg, vom 12. Januar. — Der General Graf v. Witte hat als Belohnung für die ökonomische Verwaltung die ihm anvertrauten Militaircolonien von Sr. M. ein schmeichelhaftes Schreiben nebst einer Dose mit dem Bildniß des Kaisers erhalten.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes Schreiben Sr. K. H. des Thronfolgers, Großfürsten Alexandea Nikolajewitsch an den Stellvertretenden Hettmann des Donheeres, General-Lieutenannt Kuteinikow: Dmitrii Ephimowitsch! Ich habe Ihren Brief vom 20. des vorigen Oktobermonates erhalten und empfange mit besonderem Vergnügen den Glückwunsch des tapfern Donheeres zu meiner allergnädigsten Ernennung als Hettman sämmtlicher Kosakenheere. Angenehm ist mir die Hoffnung, daß ich in Zukunft mit dem ausgezeichneten Donheere mich der Gnade des Kaisers meines vielgeliebten Vaters würdig machen werde, der mich zum Befehlshaber eines Heeres ersehen hat, das durch seine Thaten und seine Treue für Thron und Vaterland so berühmt ist. Bei dieser Gelegenheit mache ich es mir zu einem besondern Vergnügen, Sie der Gefühle meiner ausgezeichneten Achtung für Sie zu versichern. Das Original ist von Sr. K. H. dem Thronfolger eigenhändig unterzeichnet: Alexander. St. Petersburg, den 30. November 1827.

Das abermalige Feuer in Abo war in der Nacht vom 19. auf den 20. December ausgebrochen. Viele Leute trugen ihre Sachen auf den zugefrornen Fluß hinaus, auch hieb man Löcher in das Eis, um Wasser zum Löschen herbeizuschaffen. Obgleich ein heftiger Sturm wüthete und die Flammen daher nicht eher als um 6 Uhr Morgens gedämpft werden konnten, so gelang es doch den außerordentlichen Anstrengungen der Löschenden, zu verhüten, daß nicht mehr als drei Höfe und ein Speicher ein Raub des Elementes wurden; ein zweiter wurde durch zeitiges Niderreißen des Daches und anhaltende Spritzen gerettet, doch mögen die Waarenvorräthe gelitten haben. Leider wird durch diese abermalige Feuersbrunst der Raum für die Einwohner und für Waaren, noch mehr beschränkt.

Türkei und Griechenland.

Triest, vom 9. Januar. — Durch ein in 25 Tagen von Patras hier angekommenes Schiff erfährt man, daß das griechische Dampfboot, als es vor einiger Zeit mit drei genommenen östreichischen Schiffen von Lepanto wegging, bei dieser Festung die östreichische Goelette des Kapitain Malabotich versenkte, so daß sich nur die Mannschaft retten konnte. Daß die Griechen, unter Anführung des Generals Church, mit 2000 Mann bei Dragomestre landeten und sich dazu der konfiszirten östreichischen Schiffe, unter Bedeckung des Dampfbootes und zwei anderer kleiner bewaffneter Schiffe, bedienten, wird bestätigt. Ibrahim Pascha stand mit seinen Truppen fortwährend zwischen Patras und Tripoliza. — Ein in 17 Tagen von Smyrna hier angelangter Schiffer meldet, daß diese Stadt ganz ruhig sey, daß aber dennoch mehrere Europäer sich zur Abreise bereit hielten. Der englische und der französische Botschafter waren von Constantinopel in Vourla angekommen und von den verbündeten Admiralen begrüßt worden. Aus Scio wußte man nichts Neues. — Aus Corfu, woher ein Schiff in fünf Tagen hier eintraf, meldet man, daß daselbst bereits der englische Botschafter, Hr. Stratford Canning, von Vourla eingetroffen ist. Ein englisches Kriegsschiff war nach Ancona abgegangen. — Briefe aus Odessa vom 25. Dez. neuen Styls erzählen, daß in dem dortigen Hafen fortwährend russische Kriegsschiffe ankamen und abgingen. Mehrere schwimmende Batterien, oder bewaffnete Pontons, waren, durch Dampfboote gezogen, nach der Donau geschafft worden. Kürzlich kamen auf einmal 13 Kriegsschiffe von Sebastopel an.

Nach der Florentiner Zeitung schiffte sich Graf Copodistrias mit seinem Gefolge am 1. Jan. zu Ancona auf der englischen Korvette Wolf ein, welche sogleich mit günstigem Winde, wie es hieß nach Malta, unter Segel ging. Der englische Vicekonsul, viele angesehene Personen, und die zu Ancona wohnenden Griechen begleiteten den Grafen bis an das Ufer. Kurz vor der Abfahrt des Wolf kam ein englischer Kourier, der Konstantinopel einen Tag nach Hrn. Stratford Canning verlassen hatte, mit Depeschen für denselben

über Wien zu Ancona an, und schiffte sich sogleich nach Corfu ein.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, lag unweit des Hafens eine große Britt. Fregatte, die zwei Algierische Fregatten beobachtete, welche sich in jenen Gewässern befanden. Der Pascha setzte seine Rüstungen fort: von seiner ganzen Flotte waren nur 14 kleine Schiffe übrig, außerdem eine Fregatte von 60 Kanonen, die noch ausgebessert werden kann. Eine neue Brigg von 20 Kanonen, die von franz. Offizieren befehligt wurde, ist durch Unvorsichtigkeit mit der ganzen Mannschaft in die Luft geflogen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 4. Decbr. — (Fortsetzung der in dem vorgestrigen St. d. Z. abgebrochenen Botschaft des Präsidenten.) Eine kurze Zeit hindurch hegte man die Hoffnung, die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen der Regierung von Buenos-Ayres und Brasilien würde allem ferneren Anlaß zu Reibungen zwischen den Ansprüchen der Kriegführenden und den Rechten der Neutralen ein Ende machen, die nur zu oft aus einem Seekriege entspringen, und unglücklicherweise die Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien gestört haben. In der letzten Sitzung ist dem Congresse angezeigt worden, daß einige der See-Offiziere jenes Reiches hinsichtlich der Blokaden und neutralen Schifffahrt, Grundsätze aufgestellt und nach denselben gehandelt haben, die wir nicht billigen konnten, und denen sich zu widersetzen unsere Befehlshaber sich genöthigt sahen. Sie scheinen nicht von der brasilischen Regierung selbst genehmigt worden zu seyn. Einige der Schiffe, die in Folge der angemaßten Gültigkeit jener irrigen Principien aufgebracht worden, sind herausgegeben; und wir hoffen auf die Erfüllung unserer gerechten Erwartung, daß eine angemessene Entschädigung allen Bürgern der Vereinigten Staaten zu Theil werde, die bei dem unerlaubten Aufbringen von Prisen, welche von den brasilischen Gerichtshöfen selbst für ungesetzlich erklärt worden, Schaden erlitten haben. Während zu Rio de Janeiro über diese Ungerechtigkeiten, die gegen Bürger der Vereinigten Staaten verübt worden, und über andere Unbilden, die gewissermaßen unmittelbar von der dortigen Regierung selbst auszugehen schienen, diplomatische Verhandlungen gepflogen wurden, glaubte der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten wahrzunehmen, daß seine Vorstellungen in Betreff der Rechte und Interessen seiner Landsleute gänzlich unbeachtet und nutzlos blieben, und hielt es für seine Pflicht, ohne Instructionen abzuwarten, seine offiziellen Functionen zu beendigen, seine Pässe zu verlangen und nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Sein Abgang, zu welchem er durch redlichen Eifer für die Ehre und Interessen seines Vaterlandes bewogen wurde, welche Gründe einzig und allein jenen Beamten zu jenem Schritte vermochten, ist von mir nicht gemißbilligt worden. Die brasilische Regierung beklagte sich indessen über jenen Schritt als eine Maaßnahme, zu welcher ihrerseits kein hinlänglicher und absichtlicher Anlaß gegeben worden sey; und in Folge einer ausdrücklichen Zusicherung ihres hier residirenden Geschäftsträgers, daß ein Nachfolger des vorigen Repräsentanten der Vereinigten Staaten bei jener Regierung, dessen Ernennung sie wünschte, mit der seinem Character gebührenden Achtung empfangen und behandelt, und daß für alle Unbilden, welche im Widerspruch mit dem Völkerrechte an Bürgern der Vereinigten Staaten, oder ihrem Eigenthum verübt worden, bereitwillige Entschädigung geleistet werden sollte, ist die einstweilige Sendung eines Geschäftsträgers in jenem Lande veranstaltet worden, welche hoffentlich den gewöhnlichen diplomatischen Verkehr zwischen beiden Regierungen und die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Nationen gänzlich wieder herstellen wird. Wenden wir uns von den bedeutungsvollen Verhältnissen unsers Landes in seinem Verkehr mit auswärtigen Nationen, zu denen vom höchsten Interesse in der Verwaltung unserer innern Angelegenheiten, so finden wir, daß die Einkünfte des gegenwärtigen Jahres so genau, als sich erwarten ließ, den Berechnungen des vorigen entsprechen und eine noch günstigere Aussicht auf das kommende Jahr gewähren. Der Ueberschuß im Schatze belief sich am 1. Januar d. J. auf 6 Mill. 358,686 Dollars und 18 Cents. Die Einnahme von jenem Tage an bis zum 30. September d. J. beläuft sich, so genau dies aus den bisher eingegangenen Angaben hervorgeht, auf 16,886,581 D. 32 C. Rechnen wir die Einnahmen des gegenwärtigen Vierteljahrs, die zu 4,515,000 D. angeschlagen worden, zu Obigem hinzu, so ergiebt dies eine Totalsumme von 21,400,000 D. Einnahme. Die Ausgabe des Jahres dürfte sich vielleicht auf 22,300,000 D. belaufen, also die Einnahme um ein Geringes übersteigen. Von diesen 22 Mill. sind jedoch mehr als 6 zur Abtragung des Capitals der öffentlichen Schuld verwendet worden, deren Gesammtbetrag, der am 1. Januar d. J. nahe an 74 Mill. ausmachte, am ersten Tage des künftigen Jahres etwas weniger als 67 und eine halbe Million ausmachen wird. Der Ueberschuß im Schatze wird am ersten Tage des nächsten Januars, aller Erwartung nach, 5,450,000 D. betragen; eine höhere Summe als am 1. Januar 1825, obgleich geringer als die des am 1. Januar d. J. Statt gefundenen Ueberschusses. Es ließ sich vorhersehen, daß die Einkünfte des gegenwärtigen Jahres denen des vorigen nicht gleich kommen würden, welche wieder hinter denen des nächstvorhergehenden Jahres zurückgeblieben waren. Die damals gehegte Hoffnung, daß diese Ausfälle keinesweges den sichern Fortgang der Abtragung der öffentlichen Schuld unterbrechen würden, zu

welchem Zwecke die Acte vom 3. März 1817 jährlich 10 Mill. bestimmte, ist indessen bewährt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Die Stadt Leipzig hatte 1821 eine Anleihe von 3 Mill. Thaler gemacht, von diesen werden in diesem Jahre 250,000 Thaler zurückgezahlt werden.

Am 20. Nov. starb zu Altenstein im Untermayn-Kreise, Joseph Brunner, 122 Jahr alt, er war 1706 geboren und noch wenig Jahre vor seinem Tode ein rüstiger Fußgänger.

In Braunschweig sind die Gesetze gegen das Hazard-Spiel wieder in Anregung gebracht worden. Jeder Hausbesitzer, der es duldet, zahlt 100 Dukaten Strafe für jeden Contraventionsfall, die Banquiers zahlen ebenfalls 100 Dukaten für jede Sitzung, jeder der Pointeurs zahlt 10 Dukaten. Dem Angeber werden nicht nur 20 St. Frd'or Belohnung, sondern auch die Hälfte der zu confiscirenden Bank zugesichert.

Die in den Amalgamations-Gruben in Mexico gebrauchten Maulthiere werden nach ihrem Tode geöffnet und man findet in ihrem Magen von zwei bis sieben Pfund Silber. Nach einer Mittheilung im Amerikanischen Journal für Wissenschaft besitzt ein Correspondent des Professor Silliman ein Stück solchen Silbers, welches völlig rein und weiß ist.

Frau von Genlis in Paris nimmt sich auf ihre alten Tage (sie ist nahe an 90) die Erziehung der Dienstboten zu Herzen. Sie hat zu diesem Behufe ein Buch herausgegeben, welches sie bescheiden den la Bruyere der Dienstboten genannt hat; sie sagt ihnen hierin, was sie thun, was sie lassen, welche Bücher sie lesen, welche sie unberührt lassen sollen u. s. w. Um ihr Buch angenehm zu machen, hat sie es mit einer großen Anzahl anmuthiger Vorzimmer- und Küchenanekdoten bereichert; sie führt die Helden dieses Geschlechts mit Namen auf, und schleudert ihren gewaltigen Donner gegen alle Köchinnen, welche Korbpfennige machen; sie hat nur Eine vollkommene Köchin gekannt; diese hatte aber auch die Maison rustique von Madam de Genlis gelesen, worin sich in großer Anzahl unfehlbare Rezepte vorfinden, die man anderswo vergebens suchen würde.

Getreide-Berichte.

Berlin, vom 19. Januar. — Bei der in dieser Woche statt gefundenen Kälte, ist im Getreidehandel nichts umgegangen; selbst der Absatz an Consumenten war so unbedeutend, daß er nicht der Erwähnung Werth ist. — Da dieß jährlich in diesem Monat der Fall ist, wo der stark befahrne Land-Markt eine reichliche Auswahl aller Getreide-Gattungen darbietet, so ist eine solche Periode um diese Jahreszeit dem hiesigen Geschäftsmanne nicht fremd. Im Allgemeinen sind die Preise gegenwärtig nur nominell, die bis zur Eröffnung der Schifffahrt keine wesentliche Veränderung erleiden werden. — Weitzen. Polnischer 46 Rthlr., Magdeburger 38 Rthlr., Saal-Weitzen 40 Rthlr. bei geringem Absatz. — Roggen ist zu 35 bis 36 Rthlr. zu haben, worin man hinsichtlich der Qualität eine schöne Auswahl treffen kann; es ist aber im Ganzen nichts abzusetzen. Auf Lieferung zum Frühjahr ist in dieser Woche nichts abgeschlossen worden. — Gerste, große ist nur von der Saale hier, die auf 27 bis 28 Rthlr. pr. Wspl. zu 24 Schfl. gehalten wird. — Hafer, vom Boden, wird zu 20 Rthlr. bei einzelnen Wispeln verkauft.

Frankfurt a. M., vom 11. Jan. — Die Getreidepreise sind seit Anfang dieses Jahres sowohl hier als in Mainz wieder etwas zurückgegangen. Der Abschlag bei Weizen und Roggen mag an unserm Platze, wo fast nur für den eigenen Bedarf gekauft wird, ½ Fl. betragen; allein zu Mainz, wo der Fruchthandel mehr im Großen und für die Versendung ins Ausland betrieben wird, hat sich derselbe noch fühlbarer gemacht. Der Weizen, der bereits mit 11 Fl. und weiter auf Lieferung für Mainz bezahlt worden, ist jetzt in Partheien kaum um 10 Fl. anzubringen, und in Roggen ist der Umsatz seit drei Wochen noch lebloser geworden, indem der, Anfang dieses Jahres in der preußischen Rheinprovinz eingetretene höhere Zoll den Versendungen nach dem Auslande sehr hinderlich ist.

London, vom 11. Januar. — Mit Getreide ist es im Ganzen flau, doch haben sich die Preise der besseren Qualitäten von Weizen, Hafer und Gerste behauptet.

Stettin, vom 18. Januar. — Weitzen. Hierin werden neue Anerbietungen auf Lieferung gemacht. Noch ist jedoch weder Preis bekannt gemacht, noch Probe gegeben. — Roggen. Hinterpomm. neuer 85 Pfd. schwer, auf Lieferung im März, ist wieder ein Posten zu 32 Rthlr. abgeschlossen. Andere Käufer, die nur 31 Rthlr. bewilligen wollten, kamen bis jetzt nicht zum Abschluß. Vorpomm. hingegen von recht schöner Qualität, auch 85 Pfd. schwer, wird zu 32 Rthlr. auf Lieferung vergeblich ausgeboten. — Gerste, große neue, ist zu 20 Rthlr. auf Lieferung bedungen; es war aber nur ein Theil zu verschließen. — Hafer hat Liebhaber, es wird aber noch nichts von Bedeutung angetragen.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 26sten: (Zum erstenmal) Schnellpost und Schnelldichter. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Julius v. Voß.

Beilage zu No. 23. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Januar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Astraea. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1828. Herausgeg. von F. v. Sydow. 4ter Jahrgang. 8. Ilmenau. Voigt. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Beschreibung, unterrichtende, der Gesundheits- und zugleich Ersparungs-Oefen, die in dem Winter von 1825 bis 1826 zuerst in Mainz bekannt wurden und unter dem Namen der neuen Mainzer Oefen im abgewichenen Winter 1826 bis 1827 daselbst in großer Anzahl eingeführt wurden. Mit 16 Platten in Steindr. gr. 4. Frankfurt. Streng. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Scott, W., die Chronik von Canongate. Aus dem Englischen. 2 Bde. gr. 12. Stuttgart. Franckh. brosch. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Napoleons politisches und militairisches Leben, von ihm selbst erzählt vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und Friedrichs des Zweiten. Aus dem Franz. (des General Jomini.) 1r Bd. gr. 8. Tübingen. Osiander. br. 1 Rthl. 15 Sgr.

Zeitschriften für 1828.

Das Ausland. Ein Tageblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker, mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland, gr. 4. Stuttgt. Cotta. 10 Rtl. 15 Sgr.

Der Eremit in Berlin. Ein Unterhaltungsblatt für Gebildete. Redig. von C. E. von der Oelsnitz. gr. 4. Berlin. Petri. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Neue Monatsschrift für Deutschland. histor. polit. Inhalts. Herausgeg. von Fr. Buchholz. 12 Hefte. gr. 8. Berlin. Enslin. 9 Rthlr.

Wochenblatt für Prediger und Schullehrer. 4. Erfurt. Müller. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Blätter der Börsenhalle. Herausgeg. von G. v. Hostrup. Redig. von F. Niebour und Rath Ludwig. gr. 4. Hamburg. Hoffmann. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Bekanntmachung
wegen der Fabrik-Unternehmern Gebrüder Alberti in Waldenburg zuerkannter Denkmünzen.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 20. November vorigen Jahres den Ausspruch der Commission zu bestätigen geruht, welcher die Vertheilung der Preise für die vorjährige Ausstellung vaterländischer Fabrikate übertragen worden. Danach ist die goldne Denkmünze den Fabrik-Unternehmern Gebrüder Alberti in Waldenburg zu Theil worden.

Breslau den 19ten Januar 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Real-Gläubigerin, verwittwete Kriegs-Commissarius Kurlebauer geborne Große, soll das der Auguste verehelichte Tschech geborne Beer gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 19,147 Rtl. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 23,258 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 2082. und 2007. in der Stockgasse zu Breslau im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten November c. und den 23sten Januar 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten März Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justizrathe Beer in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 27. July 1827.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erbsaß Johann Kranigerschen Vormundschaft soll das zum Nachlaß des Erbsaß Franz Kraniger gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 2866 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 2688 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 2. des Hypothekenbuches, neue No. 9., auf der Gräupner-Gasse im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23. Januar, und den 23. März, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 31sten Mai a. f. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Teichert, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe

zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 12ten Oktober 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1457 Rthlr. 2 Sgr. 2/5 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 1450 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf. belasteten Nachlaß des Gastwirth Wierth am 21sten September c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Pfendsack, Micke und Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 23. October 1827.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die unter hiesigem Tuchhause sub No. 3. gelegene Tuchkammer, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 226 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, auf den Antrag des Kirchen-Aerarii ad St. Nicolaum a dato binnen 3 Monaten und zwar in Termino den 24sten December 1827, den 24sten Januar k. J. und den 29sten Februar k. J. h. 10., von denen der letzte peremtorisch ist, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Thiel in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Tuchkammer dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten.

Brieg den 1sten November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Da in dem am 10. Dezember a. pr. anderweit angestandenen Termine zum öffentlichen Verkauf des sub No. 221. auf der Paulauer Gasse hierselbst belegenen Hauses kein annehmliches Gebot abgegeben worden, so ist auf den Antrag der Realgläubiger ein nochmaliger Bietungs-Termin, auf den 24sten März a. c. Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller hierselbst anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Brieg den 10. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung

des Tuchscheergesellen Joseph Paul Willibald Mose, oder dessen unbekannte Erben. Auf den Antrag des Chirurgi Herrn Peickert junior als Curatoris des den 25. Januar 1786 allhier gebornen und 1808 mit Reisepaß ausgewanderten Tuchscheergesellen Joseph Paul Willibald Mose wird derselbe, oder, im Fall er schon gestorben, werden dessen etwanige unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich a dato und binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 19. Juni 1828 um 11 Uhr vor dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht persönlich oder schriftlich zu melden, und hierselbst weitere Anweisung, im Fall aber, daß sich niemand melden sollte, zu gewärtigen, daß er, der Joseph Paul Willibald Mose für todt erklärt, die sich bereits gemeldeten Brüder Eduard und August Mose für die alleinigen rechtmäßigen Erben angenommen und denenselben das vorhandene Vermögen zuerkannt und ausgeantwortet, die nach erfolgter Todes-Erklärung sich erst meldende nähere oder gleich nahe Erben jene anzuerkennen für schuldig geachtet, auch sich lediglich mit demjenigen, was von obigem Vermögen noch übrig seyn möchte, ohne weitere Rechnungslegung zu begnügen, für verbunden gehalten werden sollen.

Gegeben Haynau den 8. September 1827.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da auf denen zur Gräfl. v. Auerspergschen Fidei-Com.-Herrschaft Wangern gehörigen Ortschaften Wangern, Märzdorff u. Bogschütz, Bresl. Kr., auf den Antrag der dortigen Gemeinden, mit der Ablösung der Dienste, Zinsen und Servitute, so wie mit der Acker-Separation, theils vorgegangen werden soll, theils dieselbe schon bis zur Ausführung gediehen ist, so wird solches hierdurch in Gemäßheit der §. §. 11. bis 14. der Ausführungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht und dabei alle diejenigen, die hierbei als Fidei-Commiss-Anwärter oder sonst ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich bis spätestens zum 18. Februar c. a. entweder bei der unterzeichneten Spezial-Commission schriftlich oder an dem gedachten Präclusiv-Termine mündlich, auf dem herrschaftlichen Schlosse in Wangern zu er-

klären: ob sie bei der Vorlegung der noch zu entwerfenden Auseinandersetzungs-Pläne zugegen seyn wollen, oder ob sie resp. die Vorlegung der schon entworfenen verlangen? widrigen Falls dieselben die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen mehr werden gehört werden. Ohlau den 2. Januar 1828.

Königl. Spezial-Commission, Ohlauer Bezirks.

Aufgebot eines Hypotheken-Instruments.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche auf das Hypotheken-Instrument vom 31. Mai 1810, über ein auf dem Hause No. 328. hieselbst für den Carl Websky haftendes Erbtheil von Vierhundert und Sechszig Thaler nebst Zinsen zu 5 pCt. eingetragen, laut Decret vom 1sten Juni des gedachten Jahres irgend einen Anspruch als Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde zu haben vermeinen, vorgeladen, sich deshalb den 23sten April 1828 Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor von Aulock zu melden, und ihre Rechte näher zu begründen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller Ansprüche an das verpfändete Grundstück werden für verlustig erklärt werden. Oels den 20. Dezember 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Auction von Eisenwaaren.

Es sollen am 28. Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, eine Parthie Eisenwaaren bestehend in Messing und Eisendrath, Sensen, Schnittmesser, Feilen, Aexte, Stemmeisen, Zangen, messingene Biegeleisen, Bierhähne, Vorlegeschlösser, Striegel, Waagebalken, Schlittschuhe, Scheeren, Messer, Gewichte rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19. Januar 1828.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Kunst-Auction zu Dresden.

Montag den 14ten April a. c. soll zu Dresden durch Unterzeichneten die zum Nachlasse des verstorb. Landschaftsmaler Herrn Professor Klaß gehörige Sammlung an Kupferstichen und radirten Blättern der vorzüglichsten Meister dieser Kunst, so wie viele landschaftliche Original-Handzeichnungen und Oelgemälde, den Meistbietenden Auctionis lege überlassen werden. Die gedruckten Verzeichnisse (so wie auch die von der, den 20sten Februar a. c. noch bestimmt angehenden von Blücherschen Kupferstich-Versteigerung — dritte Abtheilung —) sind sofort auf portofreie Briefe zu haben, in Berlin: bei Hrn. Bücherkommissarius Suin, Hrn. Kunsthändler Kuhr, und in der Casp. Weiß und Komp. Kunsthandlung; in Breslau: bei dem Hrn. Auctionskommissair Pfeiffer; in Dresden: in der Arnoldschen, so wie in der Waltherschen Buchhandlung, auch in der Morosch und Skerlschen Kunsthandlung: in Leipzig: bei Hrn. Maler Börner (Haynstraße No. 204.) und bei dem Hrn. Kunsthändler Geyser.

Dresden, am 20. Januar 1828.

C. E. Heinrich,
K. S. Gouvernements- und Raths-Auctionator jur.

Große Meubles-Auction.

Mittwoch und Donnerstag den 30sten und 31sten cur. früh um 9 Uhr und Nachmittags, werde ich aus dem Meubles-Magazin des Herrn Rückert, Katharinen-Straße Nro. 17. alle Arten neue sowohl, als auch gebrauchte Meubles meistbietend in klingd. Pr. Courant versteigern. Pieré.

Bekanntmachung.

Der neuen Administration der Kolziger Glashütte und Potaschsiederey.

Da die Verpachtung der Kolziger Glashütte und Potaschsiederey, an die Herrn Mittelstädt den 1. May 1828 zu Ende geht, und diese Fabrike von dem Dominio sodann selbst administrirt werden wird, so werden alle diejenigen, welche Bestellungen an Bouteillen, Hohl- und Tafel-Glas, desgleichen an Pottasche machen wollen, oder bisher Niederlagen aus dieser Glashütte unterhalten haben, ersucht, ihre Briefe an den Glashütten-Factor Herrn Thomas, oder an die Glashütten-Factorey zu Kolzig bei Contop zu richten. Für prompte Besorgung der Bestellungen und Lieferung guter Glaswaaren, wie diese von der Kolziger Hütte stets den Vorzug behauptet haben, auch möglichst billige Preise, wird stets besorgt seyn. Kolzig den 20. Januar 1828.

Die Gräfl. von Schlabrendorff-Kolziger-Glas-Hütten-Administration.

Schaafvieh-Verkaufs-Anzeige.

Der diesjährige Verkauf auf den Hochfreiherrlich von Rothkirch-Trachschen Schäfereien von Panthenau und Barschdorff bei Heynau und Liebenau bei Wahlstadt, nimmt seinen Anfang im Monat Februar c. a. und ist zu bemerken: daß in Panthenau 150 Stück 2 und 3jährige Sprung-Stähre, in Barschdorff und Liebenau aber 500 Stück Mutterschaafe, verkäuflich aufgestellt sind. Sämmtliche Heerden befinden sich in einem besondern guten Gesundheitszustande, auch sind die Preise nach der Qualität der Thiere billig festgesetzt.

Die Wirthschafts-Aemter von Panthenau, Barschdorf und Liebenau.

Zu verkaufen.

Das optische Scheuersche Theater aus Wien ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Caffetier Kaiser, Hummerei im rothen Hirsch, zwei Stiegen hoch.

Verkaufs-Anzeige.
Schönen alten Flachs auch Leinsaamen, offerirt in Parthien zu billigem Preise
der Kaufmann M. Liebrecht in Namslau.

Handwagen-Verkauf.
Ein dauerhafter, schon gebrauchter Wagen, ist wegen Mangel an Platz, um einen sehr billigen Preis am Neumarkt No. 30. im Gewölbe zu haben.

Seifensiederei-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine vor dem Oderthore Mathiasstraße No. 84. seit mehreren Jahren betriebene und im guten Zustande befindliche Seifensiederei aus freier Hand zu verkaufen oder nöthigenfalls zu verpachten. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere daselbst bei Wilh. Kalinke.
Breslau den 26sten Januar 1828.

Höchst billiger Verkauf einer Parthie vorzüglich schöner Ober-Ungar-Weine.

Eine Parthie Ungar-Weine bestehend aus:
20 Kuffen 1823r fetter Ober-Ungar-Ausbruch.
70 Kuffen 1823r süßer fetter Ungar-Ausbruch.
60 Kuffen 1823r schöner herber Ungar-Ausbruch,
welche im Monat Juli v. J. direct aus Ungarn hier eingingen und völlig abgelagert sind, habe ich weit unter jeden möglichen Beziehungspreisen übernommen und bin dadurch in den Stand gesetzt, dieselben höchst preiswerth wieder abzulassen.
Ich offerire daher diese Weine im Ganzen so wie bei einzelnen Kuffen und werde, um die möglichst baldige Realisation zu bewerkstelligen, die vortheilhaftesten Kaufsbedingungen zugestehen.
Näheres so wie Proben in meinem Comptoir am Ringe No. 16.
Breslau den 18. Januar 1828.
Friedr. Schummel.

Kauf-Gesuch.
Flachs von guter Qualität findet Absatz in ansehnlichen Quantitäten im Correctionshause zu Schweidnitz, zu welchem Ende um Uebersendung von Proben gebeten wird.

Direct aus Paris
erhielten so eben eine ganz neue Art Armbänder und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.
Hübner und Sohn am Ringe No. 43. in der Berliner Lakierfabrik und Eisengußwaaren-Niederlage neben der Naschmarkt-Apotheke.

TABAK-OFFERTE

von Krug et Hertzog
in Breslau
Schmiedebrücke Nro. 59.

Der vorige anhaltend schöne Sommer war zur Fabrikation der amerikanischen Gewächse ungemein günstig, weshalb wir ein bedeutendes Lager von **leichten** und **abgelagerten Blättern** anfertigen konnten.
Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher nachstehende Sorten als vorzüglich schön:

Florida-Canaster . . .	16 Sgr.	das Pfund
Holländisch-Rester-Canaster	12 "	" "
Westindische Canaster Blätter	20 Sgr. u. 12 Sgr.	das Pfund.
St. Thomas Canaster . .	10 Sgr.	das Pfund.
Lima-Canaster	10 "	" "
Cuba-Canaster	8 "	" "
Canaster	12 "	" "

Auch können wir die Sorten:
Holländisch Blättchen das Pfund 10 Sgr.
nicht genug empfehlen, und beziehen wir uns noch zu mehrerer Beglaubigung auf folgendes

Attestat
für die Kaufleute Krug und Herzog über ihren Tabak, genannt:
Holländisch Blättchen.

„Die Herren Krug und Hertzog in Breslau „haben mir ein Paquet ihres Rauchtabaks „Holländisch Blättchen" genannt, übersendet, um solchen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und „mich zugleich mit ihrer Verfahrungsart bekannt gemacht.
„Nach genau angestellter Untersuchung kann ich attestiren, daß die genannte Sorte Rauchtabak aus „reifen, leichten amerikanischen Blättern besteht, die „durch kundige Auswahl derselben verbessert, so wie „durch die fernere zweckmäßige Verfahrungsart bei „der Fabrikation zur Vollkommenheit gebracht „worden. Da sich ferner ergeben, daß dieser Rauchtabak durchaus frei von allen schädlichen Beimischungen ist und allen Forderungen entspricht, die man „an eine gute Pfeife Tabak machen kann, so kann ich „solchen bestens empfehlen."

Dr. Johann Bartholomä Trommsdorff, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Hofrath, Director der Königl. Akademie nützlicher Wissenschaften und Professor der Chemie ꝛc., in Erfurt.

Anzeige.
Vorzüglich schöne süsse Apfelsinen, vollsaftige Gardeser-Citronen, alle Arten frische Feigen, neue grosse Datteln, Trauben-Rosinen und wirkliche Teltower Rüben, empfiehlt billig
S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Frischen fließenden, ächt astrachanischen Caviar
erhielt ich abermals einen Transport, (dessen Qualität jedoch weit vorzüglicher ist, als die der frühern Sendungen, indem solcher großkörnig, wenig gesalzen und überhaupt sehr delicat von Geschmack ausfällt;) und offerire solchen billigst, wie auch
Düsseldorfer Wein-Mostrich
in 1/1, 1/2 und 1/4 Kruggen.
G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Anzeige.
Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde in Breslau sowohl wie in der Umgegend habe ich von meinen sämmtlichen allgemein beliebten Chocoladen-Gattungen ein vollständiges Lager derselben unter der Adresse des Herrn C. L. J. Pulvermacher in Breslau eröffnet, und stelle bei Parthien dieselben Preise, wie allhier.
Freystadt den 20sten Januar 1828.
L. C. Raebel.
In Bezug auf Vorstehendes offerire ich erwähnte bei mir lagernde diverse Chocoladen von 9 Sgr. bis 26 Sgr. das Pfund.
Breslau den 22sten Januar 1828.
C. L. J. Pulvermacher, Karlsstraße N. 15.

Anzeige.
Ganz weißen fein gemahlenen Dünger-Gyps, sehr trocken, in großen neuen Tonnen, über 3 Centner schwer, verkauft billigst. Nicolai-Gasse No. 7.
C. F. Ermrich.

Bekanntmachung.
Daß ich die von dem verstorbenen Mechanikus Hrn. Klingert jun. hinterlassene Werkstätte übernommen, zeige ich hiermit denen, die mit dem Verewigten in Geschäfts-Verbindung gestanden, ergebenst an, und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Allen, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren, kann ich die feste Versicherung ertheilen, daß es stets mein eifrigstes Bemühen seyn wird, dem bis jetzt bestandenen guten Rufe meines verstorbenen Principals auf alle Art zu entsprechen. Breslau den 23sten Januar 1828.
W. König, Mechanikus und Optikus, Kupferschmiedestraße Nro. 65. (am Neumarkt im langen Holz.)

Unterrichts-Anzeige.
Dass Montag den 28. Januar wieder meine Unterrichts-Stunden in der Harmonie-Lehre und Tonsetz-Kunst, nach Urbans Theorie der Musik, nach rein naturgemässen Gesetzen den Anfang nehmen, zeige hiermit ergebenst an.
I. C. Kühn, grüne Baumbrücke No. 2.

Damen-Putz.
Indem ich einem hohen Adel und hochverehrten Publiko hierdurch ergebenst bekannt mache, daß ich die dem verstorbenen Kaufmann Pilet gehörig gewesene, in den 3 Mohren am Blücherplatz gelegene Putzhandlung übernommen habe, empfehle ich mich mit aller Art, und besonders mit ganz modernen Putz-Waaren, mit Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung. A. E. Hoffmann.

Borstorfer-Aepfel-Anzeige.
Leipziger Borstorfer Aepfel sind noch zu haben, so wie auch Teltower Rüben bey J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Gebrüder Holberg aus Leipzig
besuchen nächste Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe mit einem vollständigen Laager von allen Gattungen italienischer und genähter Strohhüte für Damen und Kinder, schweitzer Strohgeflecht, Strauß- und Modefedern, englischen, französischen und schottischen Fußteppichen, Tischdecken, neuen Meubles-Zeugen mit abgepaßten Mustern, Reisesäcken ꝛc. und stehen in der Schmalzgasse N. 2. nahe dem Markt, im Hause des Herrn Registrator Heintze, erste Etage.

Fasanen-Anzeige.
Frische fette, wirklich böhmische Fasanen sind wieder angekommen, bei
J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Kaufloose
zur 2ten Klasse 57ter Lotterie, als auch Loose zur Lotterie in einer Ziehung, sind zu haben.
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Lotterie-Nachricht.
Mit Loosen zur 6ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 25sten d. M. ihren Anfang nimmt, das Ganze zu 5 Rthlr. 5 Sgr., das Fünftel 1 Rthlr. 1 Sgr., so wie mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 57ster Klassen-Lotterie, empfiehlt sich
Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 57ster Lotterie, so wie mit Loosen der 6ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Unterkommen = Gesuch.

Eine anständige Frau in mittlern Jahren wünscht entweder bald, oder zu Ostern, als Erzieherin, Gesellschafterin, oder Vorsteherin einer Wirthschaft ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande zu finden. Da der Zweck dieses Anerbietens mehr auf eine nützliche Thätigkeit als großes Gehalt gerichtet ist, so würde sie bei der Gewißheit einer anständigen freundlichen Behandlung nur sehr wenig auf ersteres Rücksicht nehmen. Nähere Nachricht darüber unter der Adresse H. H. weiset das Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause am Ringe nach.

Lehrlings = Gesuch.

Ein Knabe von guter Erziehung und gehörigen Schulkenntnissen, welcher die Seifensieder-Profession zu erlernen wünscht, kann als Lehrling bald sein Unterkommen finden
in No. 14. äußere Schweidnitzer Straße.

Offene Stelle.

Für ein in einer Specerei=Handlung en detail recht brauchbares Subject als Handlungsdiener, über dessen gutes Verhalten man genügende Auskunft erhalten kann, wird zu Ostern eine Stelle offen. Das Nähere am großen Ringe Nro. 23. in der Seiden-Handlung.

Reise = Gelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin, den 27sten und 29sten d. M., ist zu erfragen im goldnen Wein-Faß auf der Büttner=Gasse.

Gefunden.

Auf dem Wege von Breslau nach Medzibor ist ein Sack, in welchem sich Reis befindet, gefunden worden. Der Eigenthümer kann solchen, gegen Erstattung der Unkosten bei dem Dom. Bogschütz, Oelsner Kreises, in Empfang nehmen.

Vermiethungen.

Zu vermiethen sogleich oder Ostern zu beziehen ist ein Stall für 4 Pferde, Wagenplatz und eine Stube nebst Zubehör am Neumarkt No. 30. Das Nähere im Gewölbe.

Eine am Ringe sehr vortheilhaft belegene Handlungs-Gelegenheit, ist sofort, oder auch auf Ostern zu vermiethen. Nähere desfalsige Auskunft ertheilt der Kaufmann Loewe am Ringe Nro. 39.

Auf der Albrechtsgasse in der goldnen Muschel Nro. 33. ist der erste Stock, bestehend in 6 schönen Zimmern nebst Kabinet, Küche, Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere auf der Odergasse No. 16. beim Kaufmann Groß zu erfahren.
Breslau den 21sten Januar 1828.

Auf dem Sande in dem Hause zum grünen Baum genannt, ist der zweite Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

So eben verließ die Presse und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Faßlicher Unterricht
in der
französischen Sprache,
bestehend in einer
praktischen Grammatik,
nach den einfachsten Regeln, und mit zweckmäßigen Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische versehen,
nebst
einem neuen französischen Lesebuche,
mit Hinweisungen auf die Regeln der Grammatik.
Für den Schul= und Privatgebrauch
verfaßt von
August Ise,
Lehrer der französischen und italienischen Sprache.
29 compresse Bogen im größten Octav.
Preis: 23 Sgr.

Berlin, 1828. (Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.)

Zu den ersten Erfordernissen einer guten Grammatik gehört unstreitig, daß die Regeln nach denen die betreffende Sprache zu erlernen ist, bestimmt, lichtvoll und faßlich vorgetragen, durch zweckmäßige Beispiele erläutert und von passenden Uebungs=Aufgaben begleitet sind, auch dabei das Ganze so geordnet und bezeichnet ist, daß der Lernende in allen Punkten sich leicht zurecht finde: Anforderungen, welche die hier angezeigte französische Grammatik vollkommen in sich vereinigt. Eben so entspricht das derselben beigefügte Lesebuche ganz seinem Zwecke; die darin enthaltenen Aufsätze sind sämmtlich aus den vorzüglichsten Schriftstellern Frankreichs gewählt. Auch enthält es manches Neue; vorzüglich verdienen die Bruchstücke aus Ségur's so berühmten Werke: Histoire de Napoléon et de la grande armée etc. Erwähnung, indem gerade die Haupt=Momente daraus entnommen sind, nämlich die Schlacht an der Moskwa, der Brand von Moskau und der Uebergang über die Berezina. — In allen Aufsätzen des Lesebuchs ist auf die Regeln der Grammatik hingewiesen, und so dem Schüler Gelegenheit gegeben, mit denselben immer bekannter zu werden, gewiß ein wesentlicher Vorzug, den der Verfasser dadurch seiner Arbeit gegeben. Da nun das vorliegende Lehrbuch sich auch ganz besonders durch gutes Papier, so wie durch sehr reinen und korrekten Druck auszeichnet, und dabei der Preis verhältnißmäßig äußerst billig gestellt ist, so darf man wohl erwarten, daß es sich bald in den Händen Vieler, die der Erlernung der französischen Sprache sich widmen, befinden, und der Lehrer wie der Schüler es nicht unbefriedigt bei Seite legen wird.

R — r.

In der neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau und Lissa sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Röller, Dr. G. G., Schola vespertina, ein Lehrgedicht über die Erhaltung des Ansehns bei der Schuljugend, latein. und deutsch. 8. geh. 10 Sgr.

Verzeichniss, tabellarisches, der Arzneimittel, deren Benennung in den preussischen Dispensatorien seit einem Jahrhundert, bis zum Erscheinen der neuesten Pharmacopoe verändert worden ist. Nebst einem Anhange, enthaltend eine Vergleichung der Berzeliusschen Bezeichnungen, mit denen der neuesten Pharmacopoe. Zur schnellen und leichten Uebersicht der verschiedenen Nomenclatur für Aerzte und Pharmaceuten. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Wiecke, K. W., Abriss der allgemeinen Geschichte. Eine Grundlage bei dem universalhistorischen Unterrichte in den obern Gymnasialklassen. 1ste Abtheil. Alte Geschichte. gr. 8. 20 Sgr.

Desselben tabellarische Uebersicht der allgemeinen Geschichte, als Hülfsmittel bei dem historischen Unterrichte in den obern Gymnasialklassen. 1ste Lieferung. Tabellen zur alten Geschichte. gr. Fol. 15 Sgr.

Garten- und botanische Anzeige.

Das klassische Lexikon der Gärtnerei und Botanik vom Dr. und Prof. F. G. Dietrich,

besteht jetzt mit allen Nachträgen aus zwei und zwanzig Bänden und ist ein Werk das Jedermann lobt; jedoch mehreren der früheren Subscribenten dazu muß die Ausgabe für die immer nachfolgenden Theile zu stark geworden seyn, denn die letztern sind zu wenig abgefordert worden. Wir machen daher bekannt, daß wir jeden einzelnen Theil dieses Werks, (nur nicht den dritten des Lexikons) für den halben Ladenpreis, oder für anderthalb Thaler, ablassen wollen: so weit die uns überflüssigen Theile reichen. Wer also sein angefangenes Exemplar ergänzen oder etwas dazu haben will, wird ersucht sich recht bald an jede beliebige Buchhandlung (in Breslau an die W. G. Kornsche) zu wenden.

Gebrüder Gädicke in Berlin.

In der Basseschen Buchhandlung ist so eben erschienen und in Breslau in der W. G. Kornschen Buchhandlung zu haben:

Leben des Lord Byron.

Von J. W. Lake. Verdeutscht von Dr. Friedrich Pauer.

Mit Lord Byron's wohlgetroffenem Bildnisse.

8. Geheftet. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Lord Byron, so bewundernswürdig als Dichter, ist nicht minder merkwürdig als Mensch, wegen seines sonderbaren Charakters, seiner eigenthümlichen Lebensweise, seiner mannichfachen Schicksale. Erst wenn wir ihn als Mensch näher kennen gelernt haben, begreifen wir so manche individuelle Beziehung in seinen Dichtungen, da, wo sie das Organ seiner eigenen Gefühle, seines verwundeten Gemüths, seiner Leidenschaften sind. Gegenwärtige, von dem englischen Herausgeber von Byron's sämmtlichen Werken verfaßte Biographie des großen Dichters wird daher den vielen Freunden und Besitzern seiner Werke eine angenehme Erscheinung seyn.

Bei Friedrich Volke in Wien ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Lämmerruhr,

oder die

brandige Gedärm-Entzündung neu geborner Lämmer, ihre Vorbauung und Heilung.

Nach eigenen Beobachtungen dargestellt von Joseph Hörmann,

ordentl. öffentl Professor der Seuchenlehre an der kais. königl. Universität zu Grätz.

In 12. Broschirt. Preis: 10 Sgr.

Die in dieser Schrift abgehandelte Krankheit gehört wegen ihres schnellen Verlaufes, ihrer nicht zu beschränkenden Verbreitung und der bisherigen Unbekanntschaft mit ihrer Natur und den Mitteln zu ihrer Heilung unter die furchtbarsten Feinde der Schaafzucht. Der Verfasser hat durch eine, im letztvergangenen Winter und Frühjahre mehrere Monate fortgesetzte sorgfältige Beobachtung des Verlaufs derselben, so wie durch eine große Anzahl von mehreren hundert Sectionen von den an diesem Uebel zu Grunde gegangenen Lämmern, und durch vielfältige Versuche der verschiedensten rationellen und empirischen Heilmethoden, manche wichtige und nützliche Erfahrung darüber gesammelt welche er dem ökonomischen und thierärztlichen Publikum hiermit bekannt macht. Die Verlagshandlung glaubt daher, daß diese Abhandlung den Oekonomen eine um so willkommnere Erscheinung seyn werde, als eben jetzt der Zeitpunkt herannahet, wo dieses fürchterliche Uebel, welches alle Hoffnungen eines ganzen Jahres in wenigen Tagen vernichtet, sich zum Schrecken des Eigenthümers bei den Heerden einzufinden pflegt, und daß sich darin manches zu Beherzigende finden werde, was dem Ausbruche des Uebels vorbeugen, und seinem Fortgange frühzeitig Gränzen setzen könnte.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.